

Liebe Leserin, lieber Leser,

der hier vorliegende Hausgottesdienst wird am Wochenende 12./13. September in den Kirchen unserer Pfarrei wie auch in vielen Häusern gebetet. Damit sind wir alle zusammen in der gleichen Feier verbunden.

Eine gute Besinnung! In Verbundenheit, für das Pastoralteam an diesem Sonntag,
Ihr und Euer Jürgen Otto, Pastoralreferent

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde (Gotteslob [GL] 858)

(F) F Gm

1 Wo Men-schen sich ver - ges - sen, die
2 Wo Men-schen sich ver-schen-ken, die
3 Wo Men-schen sich ver - bün - den, den

C Am⁷ Dm⁷

1 We - ge ver - las - sen und neu be -
2 Lie - be be - den - ken und neu be -
3 Hass ü - ber - win - den und neu be -

Gm⁷ Cm⁹ F^{7/4} F⁷

1 gin - nen, ganz neu,
2 gin - nen, ganz neu, Kv da be-rüh-ren sich
3 gin - nen, ganz neu,

B^b maj⁷ C 3 Am⁷

Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns,

Dm⁷ Gm⁷

da be-rüh-ren sich Him - mel und

C B^b Gm⁷ C B^b/C (F)

Er - de, dass Frie-den wer-de un - ter uns.

Kreuzzeichen

Wir beginnen mit dem **Kreuzzeichen** † Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Besinnung zu Beginn

„Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden ... da berühren sich Himmel und Erde“. Ist das mehr als nur ein „Kirchenschlager“? Kann das Wirklichkeit werden in einer Welt, in der uns manchmal das Gefühl beschleichen mag, dass das Gegenteil der Fall ist: so viel Hass und Gewalt, dass Himmel und Erde eher auseinanderzudriften scheinen?

„Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden ... da berühren sich Himmel und Erde“. Dazu braucht es auch dich und mich, dass wir damit anfangen, Brücken zu bauen statt Zäune; dass wir einander die Hand entgegenstrecken und nicht das Messer, dass wir einander in Liebe und Barmherzigkeit anschauen und nicht voller Misstrauen.

„Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden ... da berühren sich Himmel und Erde“. Dazu brauchen wir letztlich Ihn, der sich in seinem Sohn in unsere Welt hineinbegeben und in ihm eine unwiderrufliche Verbindung zwischen Himmel auf die Erde geschaffen hat.

„Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden ... da berühren sich Himmel und Erde“!

Rufen wir ihn in unsere Mitte und bitten wir ihn, dass er uns ganz nahe kommt mit seiner Liebe und seinem Erbarmen.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, komm in unsere Mitte und beschenke uns mit deinem heilenden Wort. Herr, erbarme dich.
- Komm in unsere Mitte und beschenke uns mit deiner Liebe. Christus, erbarme dich.
- Komm in unsere Mitte und beschenke uns mit deiner Barmherzigkeit. Herr, erbarme dich.

Gloria: Dass du mich einstimmen lässt (GL 389)

D *A*

Kv Dass du mich ein - stim - men lässt in dei - nen

D *G* *D* *A*

Ju - bel, o Herr, dei - ner En - gel und himm - li - schen

D *A*

Hee - re, das er - hebt mei - ne See - le zu

D *G* *D* *A*

dir, o mein Gott; gro - ßer Kö - nig, Lob sei dir und

D *(Fine)* *G*

Eh - re!

- 1 Herr, du kennst mei - nen
2 Und du reichst mir das
3 Und du sen - dest den

D

1 Weg, und du eb - nest die Bahn, und du
2 Brot, und du reichst mir den Wein und bleibst
3 Geist, und du machst mich ganz neu und er -

G *E* *D* *A*

1 führst mich den Weg durch die Wü - ste. **Kv**
2 selbst, Herr, mein Be - glei - ter. **Kv**
3 füllst mich mit dei - nem Frie - den. **Kv**

4 Und nun zeig mir den Weg, / und nun führ mich die Bahn, / deine Liebe zu verkünden! **Kv**

5 Gib mir selber das Wort, / öffne du mir das Herz, / deine Liebe, Herr, zu schenken! **Kv**

6 Und ich dank dir, mein Gott, / und ich preise dich, Herr, / und ich schenke dir mein Leben! **Kv**

Gebet

Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge, sieh gnädig auf uns.
Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen
und die Macht deiner Liebe an uns erfahren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuelp und ein sündiger Mann hält an ihnen fest.
Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib
deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben!
Ein Mensch verharret gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit
einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um
Verzeihung? Er selbst - ein Wesen aus Fleisch, verharret im Groll.
Wer wird seine Sünden vergeben?
Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod
und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht,
denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

(Jesus Sirach 27,30-28,7)

Antwortlied: O Herr, nimm unsere Schuld (GL 273)



1 O Herr, nimm uns-re Schuld, mit der wir
2 Wir trau-en dei-ner Macht und sind doch



1 uns be - la - sten, und füh - re selbst die
2 oft in Sor - gen. Wir glau - ben dei - nem



1 Hand, mit der wir nach dir ta - sten.
2 Wort und fürch - ten doch das Mor - gen.

3 Wir kennen dein Gebot, / einander beizustehen, / und
können oft nur uns / und unsre Nöte sehen.

4 O Herr, nimm unsre Schuld, / die Dinge, die uns binden, /
und hilf, dass wir durch dich / den Weg zum andern finden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal?

Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denäre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?

Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

(Matthäus 18,21-35)

Impulse zum Gespräch oder zum Nachdenken

Wie oft muss ich jemand vergeben? Siebenmal? Die Frage, die Petrus stellt, ist alles andere als trivial. Und erst recht nicht die Antwort, die Jesus darauf gibt: nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal. Mit anderen Worten: Immer! Es gibt keine Grenze! Kannst du, kann ich das für mich unterschreiben, in dieser Konsequenz danach zu leben – zu hundert Prozent – immer vergebungsbereit? Wahrscheinlich nicht. Es gibt einfach Situationen, da fällt es schwer, jemand zu vergeben – zu oft oder zu tief war die Verletzung. „Schwamm drüber“, so mögen wir vielleicht noch nach außen hin sagen, wenn sich der- oder diejenige entschuldigt – aber bin ich dann wirklich immer bereit, mit dem Schwamm drüber zu gehen, es aus meinem Innersten wegzuwischen, zu vergeben?

Wie mag es da erst Menschen in dieser Welt gehen, denen so kolossales Unrecht widerfährt, dass es sie in ihrer Existenz trifft, die unter Hunger und Gewalt leiden, die von anderen klein gehalten und in ihren Freiheitsrechten beschnitten werden. Ob in so einer Situation Vergebung noch möglich ist? Eigentlich unvorstellbar.

Aber was ist dann die Konsequenz daraus, dass vermutlich jede und jeder von uns eine absolute Schmerzgrenze hat, was er oder sie noch vergeben kann? Alles nicht so gemeint mit dem siebzimal siebenmal vergeben? Funktioniert ja eh nicht? Ich glaube, damit würden wir es uns zu einfach machen. Es ist ja nicht so, als wäre Barmherzigkeit so etwas wie ein Unterkapitel neben vielem anderem in der Bibel. Vielmehr zieht sich das Motiv der Barmherzigkeit Gottes, die in Jesus Christus Hand und Fuß bekommen hat, wie ein roter Faden durch die gesamte Heilige Schrift. Dass Gott barmherzig ist, ist also nicht Randthema, sondern Mitte unseres Glaubens. Seine Barmherzigkeit ist „das pulsierende Herz des Evangeliums“, so hat es Papst Franziskus einmal formuliert.

Wie wohltuend und heilsam, wie aufrichtend und befreiend ist es, dass wir auf einen Gott vertrauen dürfen, der so unendlich viel Geduld hat mit uns, der uns immer wieder einen neuen Weg eröffnet, wenn wir uns verrannt haben, der uns wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn als barmherziger Vater mit offenen Armen entgegeneilt, wenn wir uns wieder zu ihm hinkehren. Und genau das, was uns wohl tut und heilt, was uns aufrichtet und befreit, sollen wir auch anderen Menschen zuteil werden lassen. Genau daran sollen Christinnen und Christen erkennbar sein, sich sozusagen als Kinder Gottes erweisen, dass sie selbst barmherzig sind. Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal.

Es bleibt also diese Spannung: einerseits zu wissen, dass wir immer wieder an Grenzen stoßen werden, wenn es darum geht, barmherzig zu sein, jemand anderem Vergebung zu schenken oder auch diese selbst von einem anderen zu erhoffen; und sich andererseits trotzdem von Gottes barmherziger Liebe immer wieder neu genau dazu ermutigen und anstecken zu lassen, barmherzig zu handeln.

Vielleicht braucht es einfach einen Perspektivwechsel: nicht wie Petrus auf die Grenze zu schauen, danach zu fragen, wann es denn genug ist, wann ich aufhören darf barmherzig zu sein; sondern andersrum zu entdecken und einzuüben, wie in mir Barmherzigkeit wachsen kann, wenn ich aus dem Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes lebe; und wie dann vielleicht auch durch mein Zutun ein solches Klima der Barmherzigkeit in meiner Umgebung reifen kann. „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist.“ So bringt es das Lukasevangelium auf den Punkt. Sein wir also barmherzig. Barmherzig miteinander – und auch barmherzig mit uns selbst.

Gebet zu den Fürbitten

Du Gott des Lebens und der Liebe,
steh uns bei in diesen schwierigen Zeiten.
Schenk uns wache Augen für alles Gute in diesen Tagen,
für alles, was uns Hoffnung gibt und uns deine Kraft erahnen lässt.
Sei bei allen Kranken und bei denen, die sich um sie kümmern.
Stärke alle, die jetzt nicht hier bei uns sind,
mit denen wir uns aber im Gebet verbunden wissen.
Schenke uns Wachstum im Glauben und in der Liebe,
Besonnenheit und Zuversicht,
und lass uns so diese Krise bestehen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

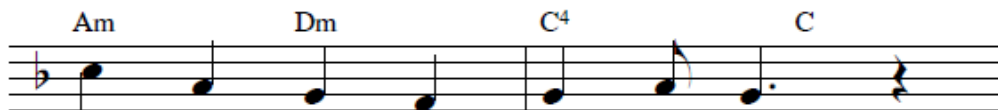
GL 3 – Vaterunser

Das Vaterunser und damit auch die Bitte um unser tägliches Brot verbindet alle Christen auf der ganzen Welt, gleich welcher Konfession, und auch uns alle mit Gott, der unser aller Vater ist. Wir dürfen um diese Verbindung wissen, wenn wir mit den Worten Jesu beten: Vater unser im Himmel...

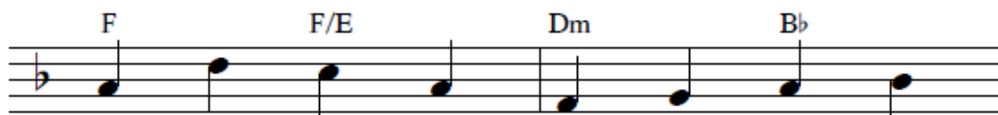
GL 839 (Wo ein Mensch Vertrauen gibt)



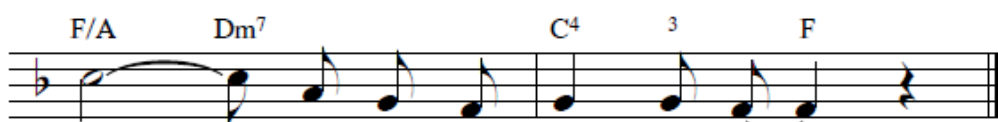
- 1 Wo ein Mensch Ver - trau - en gibt,
- 2 Wo ein Mensch den an - dern sieht,
- 3 Wo ein Mensch sich selbst ver-schenkt



- 1 nicht nur an sich sel - ber denkt,
- 2 nicht nur sich und sei - ne Welt,
- 3 und den al - ten Weg ver-lässt,



- 1-3 fällt ein Trop - fen von dem Re - gen,



- der aus Wüs-ten Gär - ten macht.

T: Hans-Jürgen Netz 1974, M: Winfried Heurich 1974

Impuls

„Es heißt,
die Gerechtigkeit sei nicht von dieser Welt
die Kleinen würden gehangen, die Großen ließe man laufen
wer sich einen guten Anwalt leisten könne, habe schon gewonnen
Undank sei der Welt Lohn

selbst wenn es so ist:

jedes Gesicht, das ich mit meinem Zuspruch zum Lächeln bringe
jede Hand, die ich halte
jedes Kind, das ich mit meiner Liebe umarme
jeder Mensch, den ich ohne Berechnung anerkenne
jedes Tier und jede Pflanze, die ich achte
sind ein Schritt
ein starkes Zeichen
ein Sehnsuchtsfunken nach Gerechtigkeit

es liegt an mir
ob ich das Feuer entfache“

(Gaby Faber-Jodocy, zitiert nach Laacher Messbuch 2020)

Segen

So segne uns alle,
mich (uns) selbst und
die Menschen, mit denen wir uns verbunden wissen,
die Menschen, die jetzt besonders schwere Zeiten durchleben,
die Menschen, die helfen und heilen
der gute und barmherzige Gott
† der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Euch und Ihnen allen einen guten Sonntag – wir wünschen und hoffen, dass Sie gesund bleiben!

www.st-birgid.de 

Kollektenhinweis

*Liebe Leserin, lieber Leser,
viele Projekte unserer Pfarrei werden durch die wöchentlichen Kollekten finanziert. Durch die Corona-bedingt geringer besuchten Messen werden auch die Projekte deutlich weniger unterstützt. Wir freuen uns daher über Ihre Spende, die Sie per Überweisung tätigen können. Bitte geben Sie dabei den Spendenzweck an, z.B. Caritas, Marienheim Hostel (Waiseninternat) in Namibia, Mexiko Projekt, Jugendarbeit der Pfarrei, Eine Welt Arbeit, oder einfach für die Pfarrgemeinde.
Herzlichen Dank und vergelt's Gott.*

Bankverbindung: Katholische Pfarrei St. Birgid, IBAN: DE25 5109 0000 0020 1902 13